

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Preis: monatlich RM 2,15 oder halbjährlich RM 10,80. Die Bezahlung der Zeitung erfolgt durch den Postamt. Die Bezahlung der Zeitung erfolgt durch den Postamt. Die Bezahlung der Zeitung erfolgt durch den Postamt.

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Witten. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bochum, Mühlenstr. 12-14 / Fernruf 64746-64748

Verkaufsstellen: Bochum, Mühlenstr. 12-14 Fernruf 64746. Westfälische Zeitung, Bochum, Mühlenstr. 12-14 Fernruf 64746. Westfälische Zeitung, Bochum, Mühlenstr. 12-14 Fernruf 64746.

Nr. 2

Montag, den 4. Januar (Kath. Titus, Evgl. Methusalem)

1937

Wie sie lügen!

Unglaubliche Verdrehungstunftsstücke in Paris!

Die Pariser Liberté fälscht frech, um Deutschland und die Wehrmacht zu verdächtigen!

DNB Berlin, 3. Jan. (Drahtb.) Die französische Zeitung „Liberté“ hat sich einen geradezu unglaublichen Fall böswilliger Fälschung und wissentlicher Fälschung geleistet. Sie gibt in ihrer Sonntagsausgabe in Fettdruck folgendes angebliche Zitat aus der „Berliner Börsenzeitung“ wieder:

„Es ist eine Schande, mit ansehen zu müssen, wie in Spanien ein Thälmann-Bataillon, das sich aus deutschen Emigranten zusammensetzt, gegen Soldaten der Reichswehr kämpft.“

Tatsächlich hat ein solcher Satz nie in der „Börsenzeitung“ gestanden. Die „Liberté“ knüpft an obiges Zitat einen gefälschten Kommentar, in dem es u. a. heißt: „Schau, Schau, bisher sprach man vorsichtigerweise von deutschen Freiwilligen in Uniform, die Franco zu Hilfe geschickt werden. Der Schieber ist gelüftet. Diejenigen, die noch zweifeln, brauchen sich nur noch zu überzeugen. Die Reichswehr ist offiziell in Spanien vertreten.“

Von der „Berliner Börsenzeitung“ ist, wie bereits gesagt und wie sich unschwer von jedem gutwilligen Leser feststellen läßt, nie ein derartiger Satz veröffentlicht worden. Lediglich zweimal war bisher in der „Börsenzeitung“ von dem „Thälmann-Bataillon“ die Rede, und zwar beide Male in dem Leitartikel der Nr. 606 vom 28. Dezember 1936 unter der Überschrift „Die spanische Frage“. Die Reichswehr bzw. die deutsche Wehrmacht ist selbstverständlich von der „Börsenzeitung“

niemals in irgendeinem Zusammenhang mit der Spanien-Frage genannt worden.

Um es vor jedermann deutlich klarzustellen, in welchem Zusammenhang von dem Thälmann-Bataillon die Rede war, veröffentlichen wir nachstehend die beiden Sätze des obengenannten Artikels, die sich darauf beziehen:

„Die „Internationale Brigade“, das „Bataillon Thälmann“, die bei Juan und San Sebastian geschlagenen roten Milizen sind nicht durch die Luft an die Madrider Front gekommen,

sondern im großen ganzen mit Hilfe französischer Durchreisenden.“

Und an anderer Stelle heißt es:

„Wo ein „Bataillon Thälmann“ mit Waffen in der Hand auftritt, wo die ganze Saar-Emigration aufsteht und Spanien als Ausfallstellung gegen das nationalsozialistische Deutschland auszubauen versucht,

wo schließlich handgreifliche Übergriffe gegen Leben und Eigentum deutscher Staatsbürger begangen werden, da hat das Reich legitime Interessen zu schützen, denn diesen Elementen geht es in Spanien ebenso wenig um Spanien wie an der Saar um die Saar.“

Noch eine Lügenmeldung am Pranger

United Press verbreitet aus London unter dem 3. Januar folgende Meldung aus Santander: „Der britische Dampfer „Blackhill“ (2492 t) aus Newcastle ist in Santander eingetroffen und berichtet, daß er auf der Höhe von Santaona von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist. Der Kapitän berichtet ferner, daß sein Schiff von vier bewaffneten Fischdampfern der spanischen Marine begleitet worden ist.“

Die englische Admiralität bestätigt „Press Association“ gegenüber einer heute vormit-

tag ausgegebenen Mitteilung, daß der Dampfer „Blackhill“ lediglich von vier bewaffneten Fischdampfern begleitet worden ist. Es wird hinzugefügt, daß die Granaten das Schiff nicht getroffen haben. Von keiner amtlichen Stelle kann jedoch die in dem Bericht der United Press aufgeführte Behauptung bestätigt werden, daß die „Blackhill“ von dem Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist.

Auf Anfrage meldet der Kreuzer „Königsberg“, daß er mit dem englischen Dampfer „Blackhill“ am 1. Januar abends in der Gegend von Santaona beim Passieren in üblicher Weise die Schiffsnamen durch Marissignale ausgetauscht habe.

Die Kommandeure des englischen Dampfers „Blackhill“ erklärt ebenfalls, daß der Dampfer von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ weder angehalten noch durchsucht worden sei. Außerdem teilt die britische Admiralität nunmehr mit, daß es sich nicht um vier, sondern um einen Fischdampfer gehandelt hat. Durch diese Feststellung ist erwiesen, daß die Behauptung der United Press frei erfunden worden ist.

Rotmord in Bilbao!

Reichsdeutscher von den Bolschewiken erschossen!

Unter der Verdächtigung, der Falange angehört zu haben!

DNB Salamanca, 2. Jan. (Drahtb.) Erst jetzt wird aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß Ende November der Reichsdeutsche Lothar Guedde von den roten Machthabern in Bilbao in einem Scheinverfahre zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Begründet wurde diese ungeheuerliche Maßnahme damit, daß Guedde der Organisation der spanischen Falange angehört habe. Nach Berichten von Augenzeugen ging der Deutsche heldenhaft in den Tod. Bei der Erschießung erhob er den rechten Arm zum deutschen Gruß und rief: „Heil Hitler! Es lebe Deutschland! Es lebe Spanien!“ Die Erschießung kann nur als feiger Mord bezeichnet werden.

Rotmord hat ein neues Deutschenopfer gefordert. Den bolschewistischen Banditen haben offenbar noch nicht die Morde genügt, die in Madrid gleich nach Ausbruch des roten Terrors an Reichsdeutschen begangen worden und bisher noch in keiner Weise geklärt worden sind. Die Blutgier der roten Bestie ist unerfättlich und den Haß, den sie gegen alles Deutsche hegt, bekommen die vereinzelt Reichsdeutschen, die noch in Spanien verblieben sind, in seiner ganzen Grausamkeit zu spüren. Nach der bekannten Methode, die dem Morden ein Scheinverfahre vorgegeben läßt, ist unser Landsmann Guedde, der das Unglück hatte, den roten Verfolgern in die Hände zu fallen, zum Tode verurteilt und dann gleich erschossen worden. Die grausige Tat ist bereits im

VfB Leipzig Pokalsieger

Schaffes 1:2 Niederlage im Endspiel

Gauliga Meisterschaftsspiele

Westfalen

SV Höntrup — Borussia Dortmund 2:0

Germania Bochum — Hertha 3:1

Hülten 09 — TuS Bochum 3:2

Erle 08 — Westfalia Herne 3:6

Niederrhein

Rot-Weiß Oberhausen — Fortuna Düsseldorf 0:2

Duisburg 99 — VfL Venrath 1:0

Schwarz-Weiß Essen — Duisburg 08 3:2

Turu Düsseldorf — SV Elberfeld 6:2

Preußen Aachen — Hamborn 07 1:1

November geschien, und erst jetzt kommt die Kunde davon über Salamanca nach Deutschland. Die ganze Entrüstung des deutschen Volkes richtet sich gegen dieses Verbrechen, das nur als Mord bezeichnet werden kann, als gemeiner, feiger Mord, der nur ein Einzelglied ist in der langen, schon fast unübersehbar gewordenen Kette der Massen- und Einzelmorde in dem von den Bolschewisten noch beherrschten Teil Spaniens. Eine Londoner Zeitung hat lobend berechnet, daß seit dem Beginn des bolschewistischen Mordterrors allein in Madrid fünfzigtausend Menschen umgebracht worden sind, dreißigtausend geben selbst die roten Machthaber in Madrid zu, die noch annähernd genug sind, über ihre Opfer genau Buch zu führen. Die spanischen Bolschewisten haben wohl das Bedürfnis, sich ihrer Moskauer Vorgesetzten ganz würdig zu zeigen, nicht nur im Vernichten und Zerstören alles Edlen und Erhabenen, sondern auch im grausamen Mord an ungezählter unschuldiger Menschen, denen als einziges Verbrechen ihre nationale, antibolschewistische Gesinnung nachgewiesen werden kann. Es ist eine Kulturschande, daß die Völker und Staaten Europas, die sich sonst auf ihre Zivilisation und ihren angeblichen Humanismus so viel einbilden, zu diesen furchtbaren Verbrechen schweigen, daß sie nicht einmütig sich erheben zum Protest und zur Abwehr gegen diese Mordgier, die zum Himmel schreit! Auch das Blut unseres Landsmannes Guedde ist ungeschuldig vergossen worden, auch ihn hat der Blutdurst der spanischen Mordbestie gefordert! Wie ein Held ist er in den Tod gegangen, spottend der feigen Tat, die an ihm vollzogen wurde! Das deutsche Volk wird sein Andenken ehren und es wird nicht aufhören, Genugtuung zu fordern, bis sein Tod geklärt ist!

Die Leiche des ermordeten belgischen Botchaftsmitgliedes aufgefunden

Brüssel, 3. Jan. (Drahtb.) Die „Libre Belgique“ veröffentlicht Auffsehen erregende Einzelheiten über den Tod des belgischen Diplomaten Baron Jacques de Borchgrave, der in Ausübung seiner Tätigkeit als erster Sekretär der belgischen Botchaft in Madrid von den roten Morden ermordet worden ist. Aus den Einzelheiten, die das Blatt mitteilt, geht hervor, daß der belgische Diplomat auf sehr unglückliche Weise umgebracht worden ist. Der Körper, der in der Gemeinde Puente de Vallecas in Madrid aufgefunden wurde, war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Ausweis-papiere waren nicht mehr vorhanden. Als einziger Anhaltspunkt für die Identifizierung fand man in dem Anzug des Ermordeten den Namen der belgischen Firma, von der der Anzug stammte. Der Ermordete war der Sohn des belgischen Botchafters beim St. Stuhl in Rom.

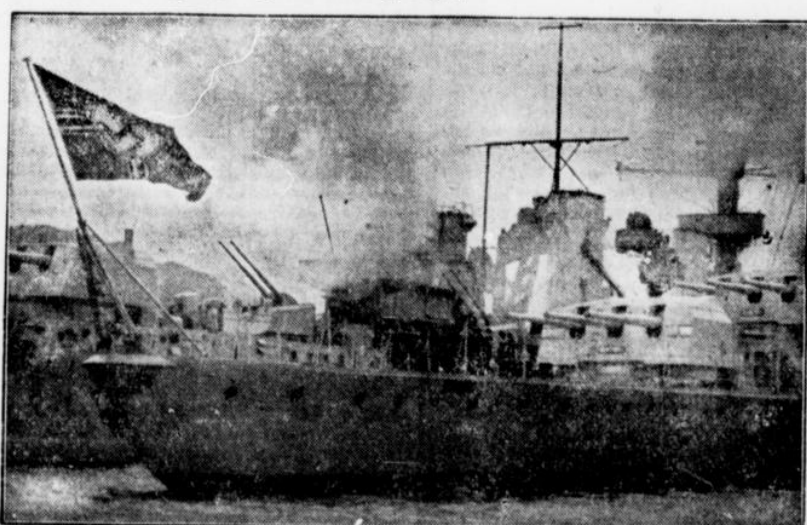
Ein unbequemer Zeuge sollte beseitigt werden

Auffsehen erregende Enthüllungen des „Echo de Paris“ zum Abschluß des Flugzeuges der französischen Botchaft.

DNB Paris, 3. Jan. (Drahtb.) Das „Echo de Paris“ berichtet, ein vor kurzem nach Paris geflüchteter bekannter spanischer Arzt habe mitgeteilt, daß am Tage vor seiner Abreise aus Madrid 1500 pensionierte Offiziere in der Umgegend von Madrid erschossen worden seien. Die Bolschewisten hätten sie unter dem Vorwand der Auszahlung eines Reibetroones ihrer Ruhegehälter ins Innenministerium geod, sie dann verhaftet und ohne weiteres ermordet. Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes in Madrid, Dr. Herz, habe



In Kiel fand die Dienstübernahme des neuen Flottenchefs, Vizeadmiral Carls, statt, die mit einem kurzen militärischen Akt verbunden war. Der Kreuzer „Königsberg“ feierte einen Ehrensalut von 15 Schuß ab, der von der „Köln“ (im Hintergrund) erwidert wurde, als der Vizeadmiral auf dem Flottenfregatter „Seydlitz“ erschien. Auf dem Kommando „Sei Flange“ ging auf dem Kreuzer „Köln“ die Flagge des Flottenchefs hoch. Diesen Augenblick gibt unser Bild wieder.



(Scherl-Bilderdienst-AG.)

von diesem Massenmord photographische Aufnahmen machen und ein Protokoll darüber aufheben können. Dr. Sero habe dann an Bord des Kreuzers der französischen Flotte Spanien verlassen wollen, das seinerseits von den Roten eingeschlossen wurde.

Das Blatt spricht dann die Vermutung aus, daß die spanischen Bolschewisten das Flugzeug der französischen Flotte verfolgen und beschließen, sie zu versenken, weil sie gewußt hätten, daß Dr. Sero mit seinem belastenden Material an Bord der Maschine war. Ueber das weitere Schicksal des Dr. Sero, der nach den seinerzeit vorliegenden französischen Presseberichten bei dem Abbruch des Flugzeuges schwer verletzt wurde, ist nichts bekannt.

Weitere deutsche Gegenmaßnahmen

gegen das völkerrechtswidrige Verhalten der spanischen Bolschewisten

MW Berlin, 2. Jan. (Drathb.) In Verfolg der Maßnahmen, die von den deutschen Kriegsschiffen wegen der völkerrechtswidrigen Zurückbehaltung eines Passagiers und eines Teiles der Ladung des von roten spanischen Seestreitkräften außerhalb der Hoheitsgewässer aufgebracht worden, hat der Kreuzer „Königsberg“ am 1. Januar 1937 den spanischen Dampfer „Soton“ zum Stoppen aufgefordert. Da der Dampfer dieser Aufforderung nicht nachkam, feuerte der Kreuzer zuerst zwei Schüsse, und als diese keinen Erfolg hatten, einige Schüsse in die Nähe des Dampfers. Der Dampfer kam bei dem Versuch des Entkommens vor dem Hafen von Santona auf Grund und wurde von der Besatzung freiwillig verlassen. Die Besatzung wurde von einem spanischen Fischerboot an Land gebracht. Kreuzer „Königsberg“ hat seinen Marsch weiter fortgesetzt. Besatzungsangehörige des Dampfers „Soton“ befinden sich nicht an Bord des Kreuzers.

Unerhörte Lügen und Drohungen der spanischen Bolschewisten

Eine rote Erklärung zu den deutschen Gegenmaßnahmen.

MW Paris, 3. Dez. (Drathb.) Das Pariser Informationsbüro der spanischen „Regierung“ veröffentlicht die nachstehende Verlautbarung: „Die baskische Regierung hat im Einverständnis mit der Regierung der Republik den Regierungen der befreundeten Länder mitgeteilt, daß sie ihren Seestreitkräften Anweisung gegeben habe, die energigsten Mittel anzuwenden, um den Schutz der Handelschiffe in den baskischen Gewässern sicherzustellen. Sie hat den gleichen Regierungen ebenfalls mitgeteilt, daß mehrere Einheiten der deutschen Kriegsmarine sich augenblicklich im Hafen von Guetaria befinden. Die baskische Regierung wird nicht die geringste Verletzung des internationalen Rechtes in bezug auf die Seeschifffahrt dulden.“

Hierzu erfahren wir von ausländischer Seite: 1. Deutsche Kriegsschiffe befinden sich nicht im Hafen von Guetaria. 2. Erst das völkerrechtswidrige Anhalten des deutschen Dampfers „Balos“ weit außerhalb der Hoheitsgewässer und seine Beschlagnahme hat die deutschen Gegenmaßnahmen ausgelöst. Wenn auch der Dampfer selbst inzwischen auf Forderung des Kreuzers „Königsberg“ wieder freigegeben wurde, so verweigern die roten Machthaber in Bilbao doch bis jetzt die Freilassung des widerrechtlich zurückbehaltenen Passagiers sowie eines Teiles der Ladung des Dampfers.

3. Sobald die Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch Uebernahme des Passagiers und des genannten Teiles der Ladung an den deutschen Kreuzer wieder gutgemacht ist, wird auch die Freigabe des vorläufig aufgebrachten spanischen Dampfers „Kragon“ und die Einstellung weiterer Gegenmaßnahmen von deutscher Seite erfolgen.

Bewegener Raubüberfall in Newyork

Newyork, 3. Jan. (Kantdruck.) Am Sonnabendabend unternahm eine achtköpfige Gangsterbande einen beweglichen Raubüberfall auf das bekannte Kaufhaus Barnards an der Ecke der 17. Straße und der 7. Avenue. Während das Kaufhaus von Kunden angefüllt war, bestiegen die Banditen sämtliche Ausgänge. Der Anführer und mehrere Banditen, die mit Maschinengewehren und Maschinenpistolen bewaffnet waren, trieben die Angestellten und Kunden, insgesamt 50 Personen, in einen Hinterraum und raubten die Geldscheine und Juwellerien aus den Taschen und verschwand unerschrocken. Der ganze Raubüberfall dauerte nur acht Minuten. Die Beute betrug 40000 Dollar. Die Polizei konnte nicht herbeigerufen werden, da die Telefonleitungen von den Banditen durchschnitten waren. Die Polizei fand später einen Räuber tot auf, der bei der Verteilung der Beute von seinen Spießgesellen erschossen worden war.

Schlacht zwischen Pariser Polizei und Unterwelt

MW Paris, 2. Jan. (Drathb.) In der Polizeiwache des Pariser Vorortes Argenteuil kam es am Sonnabendmorgen zu einer wahren Schlacht zwischen Polizeibeamten und etwa 60 Mitgliedern der Pariser Unterwelt. Das Gefecht war in das Gebäude eingedrungen, um einen der Ihren gewaltsam zu befreien, der am Vorabend bei einer Schlägerei verhaftet worden war. Der Kampf tobte lange hin und her und es schien fast, als ob die Zuhälter und ihre Helfershelfer die Oberhand behalten würden. Erst als telefonisch Verstärkung herbeigeholt werden war, gelang es, die Angreifer abzuwehren. Trotzdem konnten die meisten von ihnen rechtzeitig flüchten und die Polizei konnte nur drei Verhaftungen vornehmen. Auch der Anführer der Bande ist flüchtig.

Befriedung im Mittelmeer

Englisch-italienisches Abkommen unterzeichnet!

„Damit hat ein verrücktes und erniedrigendes Kapitel in der britischen Geschichte sein Ende gefunden“

MW Rom, 2. Jan. (Drathb.) Am Sonnabend um 12 Uhr unterzeichneten Graf Ciano und Sir Eric Drummond im Palazzo Chigi das englisch-italienische Gentlemen Agreement.

Die amtliche Mitteilung der britischen und der italienischen Regierung über den Inhalt des Mittelmeeraabkommens lautet wie folgt: „Folgendes ist der Wortlaut der in Rom am 2. Januar vom italienischen Außenminister und britischen Vizekonsul unterzeichneten Erklärung, die Zusicherungen in bezug auf das Mittelmeer betrifft: Die britische Regierung und die italienische Regierung.

erklären, daß die Freiheit der Einfahrt in das, der Ausfahrt aus und der Durchfahrt durch das Mittelmeer ein lebenswichtiges Interesse sowohl für die verschiedenen Teile des britischen Reiches als auch für Italien darstellt und daß diese Interessen in keiner Weise unvereinbar sind.

Lehnen jedes Bestreben ab, den Status quo abzuändern oder, soweit sie selbst betroffen sind, diesen abzuändern zu lassen, insofern sich dieser auf die nationale Oberhoheit über Gebiete im Bereich des Mittelmeeres bezieht; verpflichten sich, die gegenseitigen Rechte und Interessen in dem genannten Gebiet zu achten; verpflichten sich, ihr Bestes zu tun, um alle Verhältnisse zu entspannen, die zu einer Verschärfung der alten Beziehungen führen könnten, die durch die gegenwärtige Erklärung beseitigt (konsolidiert) werden sollen.

Diese Erklärung ist dazu bestimmt, die Friedensziele zu fördern und richtet sich gegen keine andere Macht.

Vor dieser gemeinsamen Verlautbarung, die am 2. Januar in Rom unterzeichnet wurde, wurden in Rom zwischen dem britischen Vizekonsul und dem italienischen Außenminister zwei Noten ausgetauscht.

Nach einer amtlichen italienischen Mitteilung hat der englische Vizekonsul dem italienischen Außenminister im Auftrag des englischen Außenministers dessen Genehmigung über den Abschluß der englisch-italienischen Gentlemen-Agreement ausgetauscht. Er hat hinzugefügt:

Ebenfalls, daß diese Verständigung eine weitere Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen für die Zwecke des Friedens und der internationalen Sicherheit einleiten werde.

Graf Ciano hat, wie es in dem italienischen Kommuniqué weiter heißt, für diese freundliche Mitteilung gedankt. Er hat Sir Drummond geantwortet, daß er davon zu unterrichten, daß diese Verständigung und diese Vorabklärungen von der baskischen Regierung im vollen Umfange geteilt werden.

Alle Londoner Zeitungen behandeln in größter Aufmerksamkeit den Abschluß des englisch-italienischen Abkommens. Allgemein wird dieses Abkommen mit lebhafter Freude begrüßt. Dabei wird der Artikel Gaydas im „Giornale d'Italia“ in längeren Auszügen wiedergegeben. Hervorge-

hoben werden diejenigen Stellen des Artikels, in denen Gayda darauf hinweist, daß Frankreich in das Abkommen nicht eingeschlossen sei

und daß noch eine Reihe von Punkten der französischen Politik aufzuklären seien, u. a. seine Haltung in der Abessinienfrage zu erklären und darauf hinzuweisen, wie sinnlos der britisch-italienische Streit wegen Abessinien gewesen sei. Vor wenigen Jahren noch, so erklärt die Zeitung, wäre ein Austausch von Zusicherungen, wie sie in dem englisch-italienischen Abkommen niedergelegt wurden, ebenso überflüssig gewesen wie die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen zwei sich liebenden Vettern, daß sie einander nicht in den Rücken fallen würden. Großbritannien habe keinen Angriff gegen Italien geplant und Italien habe nicht plötzlich britische Lebensinteressen bedroht. Nur weil die Italiener einen Streit und schließlich einen Krieg mit arabischen Herrschern gehabt hätten, die über afrikanisches Land, genannt Abessinien, herrschten, sei es zu einer Situation gekommen, die derartige Zusicherungen notwendig machte.

Der Völkerbund habe erklärt, daß Abessinien das Opfer eines Angriffes gewesen sei und habe ihm durch wirtschaftliche Sanktionen gegen Italien helfen wollen. Bei diesen Sanktionen habe Großbritannien während mitgewirkt.

abwohl keine britischen Interessen von dem Streit zwischen Abessinien und Italien berührt wurden.

Ebensfalls werden die Reden, die die englische Regierung veröffentlicht, das System der kollektiven Sicherheit angewandten und sie hätten die damaligen Herrscher Abessinien zu dem Glauben ermutigt, Großbritannien werde sie bis zum äußersten decken. Großbritannien einzeln praktische Hilfe für Abessinien, der Hoare-Laval-Plan, sei jedoch durch einen Völkerbunds-enthusiasmus hinweggeführt worden und Hoare habe sein Amt an Eden abgeben müssen.

Die Zeitung wirft dann die Frage auf, was bei all dem herausgekommen sei. Bergleute in Südwales seien arbeitslos geworden, weil es keinen Kohlenhandel mehr mit Italien gegeben habe. Keine Seilfähre sei von seinem Thron gestiegen. Die Verschlechterung der englisch-italienischen Beziehungen habe die alarmierenden Vorabklärungen der britischen Flotte erforderlich gemacht. Die englischen Zeitungen hätten sich gegenseitig eingeschärft, und

offen sei die Aussicht eines Krieges zwischen den beiden Mächten erörtert worden.

Und heute bestünde Italien aus Abessinien, der frühere abessinische Kaiser verlaufe seinen Haushalt auf London. Sir Samuel Hoare sei den Ereignissen, gerechtfertigt hätten, sei mit Eden wieder in die Regierung aufgenommen worden, und in Rom habe auf Mr. Edens Anweisung Sir Eric Drummond ein Gentlemen-Agreement mit Italien abgeschlossen.

Damit habe ein verrücktes und erniedrigendes Kapitel in der britischen Geschichte sein Ende gefunden.

Prinz Bernhard erklärt: Er fühlt jetzt holländisch!

Das Spielen fremder Nationalhymnen unterbleibt!

Prinz Bernhard erklärt: Er fühlt jetzt holländisch!

Das Spielen fremder Nationalhymnen unterbleibt!

Prinz Bernhard erklärt: Er fühlt jetzt holländisch!

Das Spielen fremder Nationalhymnen unterbleibt!

Prinz Bernhard erklärt: Er fühlt jetzt holländisch!

Das Spielen fremder Nationalhymnen unterbleibt!

Prinz Bernhard erklärt: Er fühlt jetzt holländisch!

Das Spielen fremder Nationalhymnen unterbleibt!

Prinz Bernhard erklärt: Er fühlt jetzt holländisch!

Das Spielen fremder Nationalhymnen unterbleibt!

Prinz Bernhard erklärt: Er fühlt jetzt holländisch!

Das Spielen fremder Nationalhymnen unterbleibt!

Prinz Bernhard erklärt: Er fühlt jetzt holländisch!

Dank des Führers

MW Berlin, 2. Jan. (Drathb.) Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich der Jahreswende wiederum eine Fülle von Glückwünschen aus allen Bevölkerungsteilen und allen Teilen des Reiches sowie von deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen und von Freunden Deutschlands aus der ganzen Welt erhalten, die ihn herzlich erheitert haben. Da es dem Führer und Reichskanzler bei der großen Zahl der Kundgebungen nicht möglich ist, allen denen, die in diesen Tagen seiner Freundschaft gedacht haben, einzeln zu danken, bittet er, seinen Dank und die Erwiderung der Neujahrswünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Austausch von Neujahrsglückwünschen

zwischen dem Führer und Staatsoberhäuptern des Auslandes.

MW Berlin, 2. Jan. (Drathb.) Zum Neujahrstag hat eine Reihe fremder Staatsoberhäupter in der hergebrachten Weise mit dem Führer und Reichskanzler auf drucklosigen Neujahrsglückwünsche ausgetauscht. Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien, Spanien und Schweden, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, dem Reichspräsidenten des Königreiches Ungarn und dem Chef der spanischen Nationalregierung General Franco. Ferner hat der Führer und Reichskanzler der in Deutschland weilenden Königin von Italien seine Glückwünsche zum Jahreswechsel überbracht und dem erkrankten Papst seine und der Reichsregierung besten Wünsche für das neue Jahr und baldige Genesung übermitteln lassen. Außerdem erhielt der Führer Glückwünsche vom König von Afghanistan und dem Schah von Iran, denen er drucklos dafür gedankt hat.

Beförderer Schmuck der Hakenkreuzflagge im Haag angeordnet

MW Amsterdam, 2. Jan. (Drathb.) Im Zusammenhang mit dem Flaggenwischenfall bei der Hakenkreuzschule im Haag hat der holländische Polizeipräsident für sämtliche Hakenkreuzflaggen im Haag besondere polizeiliche Bewachung angeordnet.

Ferner ist von den holländischen Behörden eine strenge gerichtliche Untersuchung des Flaggenwischenfalls bei der Hakenkreuzschule angeordnet worden.

Jüdische Emigranten wollen Prinz Bernhard beschenken

MW Berlin, 2. Jan. (Drathb.) Der „Völkische Beobachter“ befaßt sich mit einer Meldung aus Amsterdam, nach der jüdische Emigranten in Holland eine Sammlung für ein Hochzeitsgeschenk für Prinz Bernhard zur Lippe-Vierfeld und seine Gemahlin veranstalten. Dazu berichtet der „Nationalsozialistische Zeitungsdienst“ Graf Reichsachs:

Die jüdischen Emigranten, die in Holland eine Zuflucht gefunden haben, nachdem ihnen der Boden in Deutschland zu heiß wurde, und die in ihrer neuen Heimat bereits wieder durch zahlreiche Stürme von sich reden machen, so z. B. dadurch, daß sie durch schmutzige Gaunereien mittels jüdischer Schwindelbanten die niederländischen Sparer um ihr Geld brachten, haben sich jetzt etwas Neues ausgedacht. Diese von dem ausländischen Teil der holländischen Bevölkerung auf das schärfste abgelehnten Emigranten haben nunmehr in Amsterdam einen Ausschuss gebildet, der

„im Namen der jüdischen Flüchtlinge, denen Holland keine Gastfreundschaft gewährt“, eine Sammlung unter den „Lebensgefährten“ veranstaltet, um dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Vierfeld und seiner künftigen Gemahlin ein Hochzeitsgeschenk überreichen zu können. An der Spitze dieses seltsamen Ausschusses stehen die Juden Herzberg und Rabinowitsch. Auf das Ergebnis dieser Sammlung — die holländischen Sparer, denen die Juden das Geld gestohlen haben, werden sich über die Verwendung ihres Geldes freuen — darf man wohl ebenso gespannt sein, wie auf die Wahl des Geschenkes.

Hierzu schreibt der „Völkische Beobachter“:

Der Wunsch, etwas über das Ergebnis der Sammlung und über die Art des Angebotenen zu erfahren, mit dem die jüdische Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

plant, ist von den holländischen Behörden, denen die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen ge-

Montag, den

Von Sam

Eine

Der einige Blätter

Am Himmel

Was bew

Leben und

Und habe

Und diese

Wie war

Januar war

Die erste

das 1. Jan

Wieder entge

Als erfr

daß die er

Bochum w

waren es d

WENN die

und trotz

hielten und

getragen.

Eine ande

Von Samstag bis Montag

Das erste Wochenende des neuen Jahres

Eine schlechte Vorbedeutung

Der dickbauchige Kalender hat schon einige Blätter lassen müssen. Heute schreiben wir schon den 4. Januar. Hinter dieser Zahl steht schon das erste Wochenende des neuen Jahres, das uns nicht Symbol sein soll für die übrigen 51 Wochen. Denn dieses erste Wochenende 1937 war häßlich. Es zeigte ein ganz miefepetriges Gesicht, so gar nichts von der neuen Hoffnung, die das neue Jahr immer mit sich bringt.

Der Samstag war unfreundlich und trüb. Am Himmel jagten Wolkenscheiben, durch die Straßen saufte ein ungezügelter Wind, der an den windigen Tagen wie Bahnhofsplatz oder Rathaus-mäander Schönen das Gütchen entriß und vor sich her trieb. Auch regnete es.

Was beweist, daß sich alles wiederholt im Leben und daß auch die Natur sich von diesem Spiel nicht ausschließt. Neujahr 1936 war es vor-mittags sonnig, nachmittags regnete es. Neujahr 1937 war es vormittags sonnig, nachmittags regnete es. Der einzige Unterschied lag in der Tem-peratur: 1936 wurden am Neujahrstage 12 Grad, 1937 etwa die Hälfte, 6-7 Grad Wärme gemessen. 1936 verregnete das erste Wochenende und 1937 war es nicht besser.

Und dabei soll der Januar vor Kälte knaben, wenn die Erde gut soll laden. Umsonst trägt der Januar nicht auch den Namen „Jartung“ oder gar „Jartung“, weil er eben unerbittlich ist. An und für sich müßte es also jetzt kalt sein und be-ständiges Wetter herrschen. In Wirklichkeit ist es umgekehrt der Fall: es ist viel zu warm für die jetzige Jahreszeit und auch zu unbeständig.

Und diese milde Witterung um diese Zeit hat eine üble Vorbedeutung. Die Bauernregel besagt: Ist der Januar gelind, Lenz und Sommer stürmisch sind. Viel Regen im Januar, viel Eis-zeiten im Mai. Im Januar viel Regen, wenig Schnee, tut Saat, Wiesen und Bäumen weh. Ist der Januar warm und naß, bleibt leer Scheun und Haß. Alle Regeln sind also auf ein und das-selbe abgestimmt: Ein milder und warmer Januar richtet in dem jahreszeitlichen Lauf Verwirrung und Unheil an.

Wie war es im vorigen Jahr? Der ganze Januar war warm und meistens regnerisch. Im Mai überfiel Nachtfröste die Obstbäume, der Früh-ling verregnete ganz, im Juni hatten wir ein paar außergewöhnlich warme Tage, es folgte ein verregneter Sommer, und auch der Herbst, der uns einen schönen Spätsommer bringen sollte, ließ uns im Stich: es regnete Oktober, es regnete November, es regnete Dezember und nun hat auch der Januar wieder mit Regen angefangen. Die Prognose für das neue Jahr kann daher nicht günstig lauten: Wir prophezeien auch diesmal wieder Frost im Frühjahr, einen verregneten Sommer und einen frühen, trüben Herbst.

Eine erfreuliche Erscheinung im Januar ist das Zunehmen der Tage. Die Tageslänge, die am 1. Januar 7 Stunden und 39 Minuten beträgt, wächst bis zum Schlusse des Monats auf 8 Stunden 52 Minuten an. Vom kürzesten Tag bis Ende Januar hat der Tag also bereits eine Stunde 18 Minuten zugenommen. Es geht dem-nach wieder aufwärts, dem Licht, der Sonne und Wärme entgegen.

Als erfreuliche Tatsache ist auch zu vermelden, daß die erste Sammlung in diesem Jahre in Bochum wieder ein schöner Erfolg war. Wieder waren es die SA- und SS-Männer und das NSKK, die diese Straßensammlung durchführten und trotz Regen und Wind in den Straßen aus-hielten und unentwegt ihre Büchsen klappern ließen. Auch die eiserne Rosette wurde überall getragen.

Eine andere merkwürdige Erscheinung: trotz der vielen Feiertage, die wir jetzt hinter uns ge-bracht haben, waren die Lichtspielhäuser an diesem Wochenende überfüllt. In den Häusern, die neue Filme herausbrachten, herrschte eine be-ängstigende Fülle, so daß sie zu allen Vorstellungen ausverkauft waren. Das berechtigt zu der Feststellung, daß der Bochumer für den Film ge-radezu eine Leidenschaft hat.

Denn nach den vielen Feiertagen wäre eine gewisse Müdigkeit verständlich gewesen. Allerdings bedarf sich jene Merkwürdigkeit mit dieser, daß nämlich seit Jahren nicht mehr soviel zu Weis-nachten gekauft worden ist wie gerade diesmal. Allenfalls ist der Geschäftsmann mit dem Weihnachtsgeld sehr zufrieden gewesen. Selbst die Feiertage waren angenehm überrascht, als der Verkauf in Geschäftartikeln so flüchtig vorstatten ging. Und Silvester waren es die Wirtin, die zu einem guten Geschäft kamen. Auch hier war die Ueberfülle, die allenthalben beobachtet werden konnte, gerade diesmal besonders charakteristisch.

Das beweist, daß der Kreislauf des Geldes frisches Blut erhalten hat, daß der Groschen wieder von der einen in die andere Hand wechselt, daß es wieder rundgeht. Auch die Sonderzuwen-dungen an die Gefolgenschaft, die gerade diesmal be-sonders zahlreich erfolgten, haben fühlbar zur Belebung des Geschäftes beigetragen. Und diese Feststellung dürfte wohl die erfreulichste des neuen Jahres sein.

Nun steht der Sinn auf Fastnacht gerichtet. Die Gro-Bo-Ka hat mit dem Silvesterball bereits die Fastnachtszeit eröffnet. Am kommenden Sam-s-tag findet bereits die erste große Brunnfeste statt und dann häufen sich die farnevalistischen

Veranstaltungen, da ja in diesem Jahre die Fast-nachtszeit nur wenige Wochen dauert. Mitte Fe-bruar beginnt schon die Fastenzeit.

Uebrigens haben Sie schon bemerkt: In den Schaufenstern preisen sich schon die Ueber-gangshüte an, ein Zeichen dafür, daß unsere Frauenwelt bereits auf den Frühling lossteuert. Bald stehen wir schon vor den ersten Mode-Schauen und dann ist es wirklich nicht mehr weit vom Beginn der schönsten Zeit des Jahres, die wir alle ja so herbeisehnen.

bleibt noch zu erwähnen, daß der erste Sonn-tag des neuen Jahres arm an Veranstaltungen war. Man spürte ordentlich das Verlangen, nun einmal auszuruhen von dem Lauf der vielen Fest-tage.

Und nun, da die Woche wieder ihren geregelten Gang nimmt, wollen wir wieder einmal in die Hände fassen und mit frischem Mut an die Arbeit gehen. Denn es ist nichts Erdrückendes, als ihrem Beginn mit misantropischem Sträuben, mit Resignation, mit Verbitterung, Mißtrauen und Zweifel zu begegnen. Mit vollen Segeln hinein in die erste Arbeitswoche des neuen Jahres 1937!

Halten Sie sich gesund

Der Januar ist der Monat von Gefelligkeit und Winterfreuden. Kein Wunder, daß in dieser Zeit die Verdauungsstörungen und Erkältungskrankheiten zunehmen. Das bedingt, daß wir der Gesund-heitspflege ein besonderes Auge schenken. Zwar ist es richtig, in dieser kalten Jahreszeit die wärme-soendenden Speisen reichlicher zu genießen, aber dennoch ist auch hier jedes „Zuviel“ und jedes „Durcheinander“ schädlich und gefährlich. Zu den guten Wärmependern gehören neben Delen und Pflanzenfetten die Mäße, Hülsenfrüchte, Haferflocken, die in Del gebratenen, gedünsteten oder gedörrten Ge-müse, fettreiche Kakao, fruchtzuckerreiche Mischereien und Dörfrüchte, Honig, Frischholzkäse und -marmeladen, Fettgebäck und Fruchtgetränke.

Und dann sorgen Sie dafür, daß Sie das Nötigste zur Verringerung stets greifbar im Hause haben, um bei Unpäßlichkeit und kleinen Leiden sofort helfen zu können, wie die verschiedenen Tees und Packungen.

Heute Rundfunksendung aus Bochum



An der Zeit von 17.15-18 Uhr wird heute in der Sendung „Griffins Leben“ Bochum mit drei Schallaufnahmen, die im vorigen Jahre hier gemacht wurden, vertreten sein.

Zuerst folgt eine Szene aus dem „Prinz von Domburg“, der anlässlich der Kleinwoche in Bochum in neuer Inszenierung aufgeführt wurde. Sprecher sind Dore Caspar als Prinz von Domburg und Gudrun Christmann als Prinzessin Christine. Unsere Aufnahme zeigt beide im Gespräch mit dem Aufnahmegerät.

Dann folgt ein Bericht über die Kortum-sammlung des Bochumer Heimatu-fseums. Unsere Aufnahme zeigt Rektor Kleff bei seinem Bericht vor dem Mikrophon, das An-sager Probst in der Hand hält. Der Dritte liest ein Kapitel aus der Jobklade vor.



Bochumer Tageschronik

Man merke

Montag, den 4. Januar.
Sonnenaufgang 8,40 Sonnenuntergang 16,30
Mondaufgang 0,30 Monduntergang 11,20
Letztes Viertel 15,22 Uhr MEZ
1643 Der englische Mathematiker, Physiker und Astronom Sir Isaac Newton in Wool-sthorpe geboren (gest. 1727).
1785 Der Sprach- und Altertumsforscher Jakob Grimm in Hanau geboren (gest. 1863).
1839 Karl Humann, Leiter der Ausgrabung von Pergamon, in Steele im Rheinland geboren (gest. 1896).
1849 Der Begründer der deutschen Kurzschiff Franz Xaver Gabelberger in München gestor-ben (geb. 1789).
1880 Der Maler Anselm Feuerbach in Vene-dig gestorben (geb. 1829).
1913 Der preussische Generalfeldmarschall Alfred Graf v. Schlieffen in Berlin gestorben (geb. 1833).
1915 Der Historienmaler Anton v. Werner in Berlin gestorben (geb. 1843).

Der Tod im Schacht

m. Bei Ausübung seiner Berufsarbeit als Schacht-hauer stürzte bei Ausführung von Reparaturarbeiten im Förderschacht der Schachtanlage „Constantin 4/5“ der Bergmann Gustav Kleine-Herzbruch 30 Meter tief in den Schacht.

Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden. Er war wohnhaft in Bochum-Hiltrop, Hil-trop-Straße 342, und stand im Alter von 41 Jah-ren. Eine Witwe mit einem Kind beweinen ihren Ernährer.

Eine Achtzigjährige. Eine achtzigjährige Bürgerin Bochums, die Witwe Franz Jittermann, Re-demptoritenstraße 6, feiert heute ihren 80. Ge-burtstag. Möge sie diesen Tag, so Gott will, noch recht oft erleben!

Wider Sturm. Die Schülerin Margaret B. aus der Berner Str. 169, die sich mit einigen Spielge-fährten beim lustigen Spiel befand, kam durch Aus-gleiten derart böse zu Fall, daß die Kleine mit der rechten Kopfseite auf den Steinboden aufschlug und neben einem Rieferbruch arge Verletzungen davontrug, die Behandlung im St. Elisabeth-Ko-spital erforderlich machten.

Ein bürokratischer Wint

des neuen Jahres.

In allen Schreibwarengeschäften liegen sie aufge-schlagen, die Terminkalender als bürokrati-scher Wint des neuen Jahres, der daran erinnert, daß das Papier und der Termin eine gewaltige Rolle in unserem Leben zu spielen beginnen hat.

Wir haben aufgeföhrt, geistreiche Tagebücher und Aphorismen zu schreiben, und wenn der Welt heute geistreiche Tagebücher übergeben werden, so kommen sie nicht aus einem des Aufzeichnens werten Altag, sondern sind nur in Datenabschnitte eingeteilte Ro-mane, von deren Knotenschürzung mehr der Autor noch der Leser urgemein überredet werden.

Wirklich überraschend sind nur die Einfälle des als täglich verrufenen Lebens, das wir hier ei nunc führen, und unsere Terminkalender, die mit der Mäch-ternheit gutgeheißter Weckeruhren, die ihrerseits die philosophischen Sanduhren verdrängt haben, in unser Leben eingetreten sind, vertreten das ehemalige Tage-buch mit protokollarischer Strenge. Ein abgegebener Terminkalender, dessen weiße, unausgefüllte Blätter vielleicht allein die erlebten Stunden des ver-gangenen Jahres anzeigen, ist der dickleibige, von der flüchtigen Minute depechierte Roman unserer kleinen Sorgen und kleinen Freuden. Aber einmal muß doch in den vielen Stapeln von Terminkalendern, die wir verbrauchen, ein Name oder eine Nummer stehen, die nicht viel mehr und nicht viel weniger bedeuten als das Glück, den einmaligen Höhepunkt, oder das Un-glück und das völlige Erlöschen.

Doch wir merken das mit Zahlen und Worten ge-schriebene Bündel in den Papierkorb und verdrängen keinerlei Lust, uns weiterhin mit dem Unersichtlichen, das sich anklagend zwischen dem Vollbrachten herum-treibt, abzugeben. Ein hoher unbeschriebener Stroh-Papier liegt nun wieder auf der rechten Seite des hell-braun gezeigten Brettdens oder ist in lässlichem Format in einzelne Tage und Wochen eingeteilt: das ist das neue Jahr, das uns aus geheimnisvollen Augen anstarrt. Welche Zeichen werden auf seine makellosen Blätter fliegen, diktiert durch einen plötz-lichen Sturm, weiß Gott, woher, welche Namen, die heute noch absteils unseres Wissens ausgesprochen werden, tauchen jäh, zuerst gleichgültig, dann in bren-nenden Buchstaben, aus ihren Federn, um Menschen und Schicksale zu werden, bevor das letzte Blatt aus-gefüllt wird?

Gedächtnismaschinen sind diese Terminkalender, die nun in die vom Festglanz entzauberte Kortumstraße und die vielen anderen Straßen unserer Großstadt hineinkommen und die wir nicht entbehren können, seit-dem auch wir von dem rasenden Rhythmus dieser nieraftenden Stadt ergriffen sind.

Das wäre in Bochum nicht möglich

In einer großen Zeitung von Tokio erschien kürz-lich die 7300. Fortsetzung eines Unterhaltungs-Ro-mans. Dieser Roman besitzt außer seiner Weltrekord-Länge gewiß noch andere Eigenschaften, denn sonst hätte sich der Verleger wahrscheinlich entschlossen, ihn durch eine aktuellere oder interessantere Lektüre zu ersetzen. Leider wissen wir nicht, wie sich die Leser zu diesem Roman stellen. Tatsache ist, daß der Roman seit 20 Jahren erscheint, daß der erste Autor bereits tot ist, daß sein Sohn das Werk fortgeführt hat, daß der Schluß in einigen Monaten zu erwarten ist und daß man den Roman in Bochum längst auf den Schutthaufen geworfen hätte.

Die Feuerwehr als Mädchen für alles. Gestern wurde die Feuerwehr nach der Festalozstraße 14 gerufen, wo ein Gaul alle Viere von sich gestreift hatte und keine Lust verspürte, diesem Feiertags-leben nun ein Ende zu bereiten. Da er nicht gab-willig hoch wollte, mußte die Feuerwehr nachhelfen und den Gaul förmlich auf die Weine stellen. Die vielen Feiertage dürften ihn zu diesem Streik ver-anlaßt haben.

Sofortige Meldung. Die Schülerinnen, die im Dezember 1936 aus dem Landjahr zurückgekehrt sind und in Bochum-Alstadt, Hamme, Grunne, Alten-bochum und Wiemelhausen wohnen und dort be-schäftigt sind, müssen sich heute oder morgen in der Zeit von 8-13 oder von 13-19 Uhr in der Ge-schäftsstelle der Mädchenberufshilfe, Witterer Str. 23, melden, damit sie eingeschult werden.

Nichtfeil. Vor einigen Wochen wurde auf dem hinteren Gartengelände des Bergmannsbells mit dem modernen Neubau eines Möbelfabrikates be-gonnen, dessen Rohbauarbeiten am Jahresende be-vollendet wurden. Inzwischen konnten die Dach-bauarbeiten fertiggestellt werden, so daß Samstag das Nichtfeil bezogen werden konnte.

Anmeldungen für den Städtischen Musikverein Bochum erwünscht. Stimmbezogene musikalische Damen und Herren werden eingeladen, Mitglie-der des Städtischen Musikvereins zu werden. An-meldung kann erfolgen im städtischen Orchester-büro, Stadttheater (Kernruf 61051) oder kurz vor Beginn einer Probe beim Probeleiter. — Nächste Probe für Damen: Heute, 20 Uhr im Haus Roden. Leitung: Kapellmeister Bettelied. Nächste Probe für Herren: Heute, 20.30 Uhr, im Restau-rant Schiffmann, Wegstraße 24. Leitung: Professor Reichwein.

Aus dem Kurfenster gestürzt. Ein auf der Castrover Straße am Neujahrstage zu Besuch weilender Mann aus Wottrup stürzte, als er einem Hausbewohner, der nicht in seine Wohnung kom-men konnte, beifällig sein und ihm die Wohnung vom Kurfenster aus öffnen wollte, ab und fiel einige Meter tief. Mit einem Fußbruch und Querschverletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

1936 - ein Jahr des Kampfes und Erfolges!

Die Bilanz des Arbeitsamtes Bochum

Arbeitsamtsdirektor Kampmann schreibt uns zur Jahreswende:

Der Weg des Arbeitsamtes Bochum durch das Jahr 1936 ist durch den unbeeinträchtigten Willen bestimmt worden, allen Schwierigkeiten zum Trotz das Ziel zu erreichen, das der Führer bei der Machtübernahme im Januar 1933 gesetzt hat: Beseitigung der Arbeitslosigkeit der nächsten 4 Jahre. Es stand zu Beginn des Jahres 1936 fest, daß nur ein fester Glaube an die Aufrichtigkeit des Nationalsozialismus, eine durch nichts zu erlöschende Tatkraft und der harte Wille zur Überwindung aller Widerstände den Erfolg zu gewährleisten kann. Am Ende des Jahres 1936 kann ich vor der breiten Öffentlichkeit erklären, daß das gesetzte Ziel nicht nur erreicht, sondern darüber hinaus tiefgreifende Maßnahmen durchgeführt sind, die die Gesundheit, Ordnung und Regelung des Arbeitsmarktes des Bochumer Bezirkes sicher stellen.

Nach Durchführung des 1. Vierjahresplanes liegt die Frage nahe: Wie sah es bei der Machtübernahme im Bochumer Bezirk aus und wie vollzog sich schrittweise die Entwicklung in diesen Jahren des Aufbaues?

Die Zahl der arbeitslosen Volksgenossen betrug am 31. 1. 36 42.136 = 111,9 auf 1000 Einwohner, 31. 12. 35 35.320 = 67,3 auf 1000 Einwohner, 31. 12. 34 18.634 = 49,5 auf 1000 Einwohner, 31. 12. 33 13.920 = 37 auf 1000 Einwohner, 30. 11. 36 8649 = 22,9 auf 1000 Einwohner.

Die Entwicklung in den übrigen Städten des Ruhrgebietes hat sich langsam vollzogen. So betrug die Zahl der arbeitslosen Volksgenossen am 31. 1. 36 im Arbeitsamtsbezirk Bottrop 3998 = 46,5 auf 1000 Einwohner, im Arbeitsamtsbezirk Dortmund 20.421 = 37,7 auf 1000 Einwohner, im Arbeitsamtsbezirk Gelsenkirchen 16.122 = 46,9 auf 1000 Einwohner, im Arbeitsamtsbezirk Gladbeck 5123 = 50,7 auf 1000 Einwohner, im Arbeitsamtsbezirk Herne 11.155 = 44,8 auf 1000 Einwohner.

Das diesjährige Ergebnis im Bochumer Bezirk ergibt, daß trotz der einseitigen Witterungsbedingungen einseitig auf Kohle und Eisen basiert, ist zum großen Teil eine Folge der vielfachen Maßnahmen des Arbeitsamtes (Umschulungskurse, Umschulungen, Vermittlungen in die Landwirtschaft), worauf unten noch näher eingegangen wird.

Die Bilanz der Arbeit des Jahres 1936 zeigt ein außerordentlich günstiges Bild der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.

Gesamtbeschäftigte Anfang 1936: 97.942 Volksgenossen.

September 1936: 105.500 Volksgenossen.

Es konnten somit im Verlauf der ersten neun Monate des Jahres über 7000 Volksgenossen neu in Arbeit und Brot gebracht werden, wodurch bei Tausenden von Familien neue Hoffnung, Zufriedenheit und Lebensmut eingekehrt.

Demgegenüber sank die Zahl der Arbeitslosen von 1930 am 1. 1. 36 auf 8649 am 30. 11. 36.

also um 5271. Es ist zunächst auffallend, aber bei näherer Betrachtung verständlich, daß die Zahl der Arbeitslosen um rund 2300 gegenüber dem Zuwachs an Beschäftigten zurückgeblieben ist. Die Erklärung ist die: Hunderte von arbeitslosen Volksgenossen hielten es in den Zeiten des ungewissen Arbeitslosseins nicht für nötig, sich beim Arbeitsamt als Arbeitslose zu melden; nachdem aber Tausende von Arbeitslosen durch das Arbeitsamt einen Arbeitsplatz erhalten haben, finden sich auch die bisher unbeschäftigten Arbeitslosen mehr und mehr beim Arbeitsamt ein in der Hoffnung, nunmehr auch Arbeit und Brot zu finden. Infolge dieser häufigen Meldungen aus der Armee der unbeschäftigten Arbeitslosen spiegelt sich in der Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen allein der volle Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit nicht wieder. Treffender wird er vielmehr gekennzeichnet durch die Zunahme der Beschäftigung im Bezirk, die rund 7000 ausmacht.

Für jeden Leser wird es von Interesse sein zu wissen, wie sich die gemeldeten Arbeitslosen auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen und wie sich die Aufwärtsentwicklung im einzelnen vollzogen hat. Die nachfolgende Aufstellung gibt hierüber Auskunft:

Arbeitslose am	1. 1. 36	30. 11. 36
Bergbau	4843	2936
Metallgewerbe	1182	409
Baugewerbe	999	193
Ungelernte Arbeiter	3876	199
Angestellte	861	571
Handwerk	1023	665
Sonstige	1005	365
Weibliche	631	714
Insgesamt	13.920	8649

Im Bochumer Bezirk beschäftigte der Bergbau

am 1. 1. 36: 33.763, am 30. 11. 36: 35.984 Bergmänner, also 2221 mehr, wodurch die ausschlaggebende Bedeutung des Bergbaues für unseren Bezirk deutlich gekennzeichnet ist. Rund 34 Prozent aller Beschäftigten sind im Bergbau tätig. Dabei sei hervorgehoben, daß der Arbeitsamtsbezirk Bochum der größte Bergbaubezirk Deutschlands ist. Es waren am 30. 11. 36 im Bergbau beschäftigt:

im Arbeitsamtsbezirk Bochum 35.984 Bergmänner, im Arbeitsamtsbezirk Dortmund 23.783 Bergmänner, im Arbeitsamtsbezirk Essen 35.790 Bergmänner, im Arbeitsamtsbezirk Gelsenkirchen 26.845 Bergmänner, im Arbeitsamtsbezirk Herne 21.357 Bergmänner.

An arbeitslosen Bergmännern sind beim Arbeitsamt Bochum am 30. 11. 1936 noch 2313 vorgeführt, gegenüber 4843 am Jahresanfang. 62 Prozent der noch arbeitslosen Bergmänner, nämlich 1434, stehen im besten Mannesalter von 25-40 Jahren, während 820 über 40 Jahre alt sind. Sämtliche arbeitslosen Bergmänner sind auf ihre Einsatzfähigkeit geprüft worden mit folgendem Ergebnis:

im Beruf voll arbeitsfähig 1896 in anderen Berufen voll arbeitsfähig 256 nicht voll arbeitsfähig 221.

Die erfreuliche Aufwärtsbewegung im Kohlenbergbau, die insbesondere in den letzten Monaten

des vergangenen Jahres einsetzte, führte auch zu umfangreichen Erweiterungsbauten auf verbleibenden Rechenanlagen, die Hunderten von Volksgenossen Arbeit gaben. So errichtete die Zeche Lothringen 60 Koksöfen, beschäftigt wurden das ganze Jahr hindurch rund 200 Bauarbeiter. Auf Constantin 10 wurde eine neue Koksöfenanlage gebaut, bei der 7 Monate lang 500 Bauarbeiter beschäftigt wurden. Auf den Zechen Danner und Dannerbaum wurden die Tagesanlagen erheblich erweitert. Hier wurden das ganze Jahr hindurch 150 Bauarbeiter beschäftigt. Eine kleinere Schachtanlage, St. Matthias 2, wurde neu abgeteilt; es wurde dort sofort mit der Fortsetzung begonnen. Auf Zeche Präsident wurde eine stillgelegte Kokserei wieder in Betrieb genommen.

Die Metallindustrie, der zweite Hauptwirtschaftszweig unseres Bezirkes, ist ebenfalls an der glücklichen Entwicklung im starken Maße beteiligt. Die Werke der Eisenhütten- und Eisenverarbeitungsindustrie konnten die Beschäftigtenzahl von rund 21.000 zu Beginn des Jahres auf 23.223 Ende September 1936 erhöhen.

Die Zahl der Arbeitslosen ging von 1182 am 1. 1. 36 auf 409 am 30. 11. 36 zurück. Die letzte Ziffer wird vielleicht überraschen, da die dringende Nachfrage der Industrie nach Metallarbeitern bekannt ist und ein ausgeprägter Mangel an Arbeitskräften in der Metallindustrie zu verzeichnen ist. Die nähere Nachprüfung ergibt folgendes Bild:

Von den 409 arbeitslosen Metallarbeitern sind nur 252 voll arbeitsfähig. Von diesen können aber aus besonderen persönlichen Gründen (Alter, Familienstand, Grundbesitz) nur 111 nach auswärts vermittelt werden. 39 sind in sonstigen Berufen voll arbeitsfähig, 118 dagegen sind als nichteinsatzfähig zu bezeichnen. Auch ergibt die Altersübersicht, daß 209 arbeitslose Metallarbeiter über 40 Jahre alt sind, während im Alter von 25 bis 40 Jahren 164 Männer stehen. Es darf ferner nicht übersehen werden, daß infolge der vor einigen Jahren erfolgten Stilllegung der Drahtwerke in Randerbreer heute noch 147 Drahtarbeiter arbeitslos sind, die wegen ihres Alters (83 sind über 40 Jahre alt) und ihrer einseitigen Ausbildung in der übrigen hiesigen Metallindustrie kaum angestellt werden können. Die Vermittlung in die auswärtige Drahtindustrie scheint vielfach an der Unmöglichkeit der Verpflegung nach auswärts.

Einfach- und leistungsfähige Gießer, Kesselschmiede, Schweißer, Dreher, Vertikalanlagen- und Kräfte sind nicht mehr als arbeitslos gemeldet. Im Gegenteil wird der Ruf der Industrie nach solchen Fachkräften täglich dringender, so daß ich die von mir eingerichteten Umschulungskurse benutzen mußte, um wenigstens angeleitete Kräfte der Industrie zur Verfügung stellen zu können.

Auch in der Metallindustrie werden die vorhandenen Anlagen erheblich erweitert. Bei verschiedenen größeren Werken wurden das ganze Jahr hindurch rund 1450 Bauarbeiter beschäftigt.

Wie sich

die Lage im Baugewerbe

entwickelt hat, wird jedem klar geworden sein, der mit offenen Augen durch den Bezirk gewandert ist. Überall schließen sich die Bauflächen; Industrie- und Privatbauten, öffentliche Gebäude und andere wachsen aus der Erde. Ganz besonders regte war der Bau von Einfamilienhäusern. Die Rheinisch-Westfälische Werkswohnungsges. baute an der Essener Straße weitere 30 Häuser. Hier wurden 4 Monate lang rund 100 Mann beschäftigt. Die Straßenbahnen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn bauten an der Blumenfeldstraße eine Siedlung von 60 Häusern, bei der 7 Monate hindurch 300 Bauarbeiter beschäftigt wurden. Im Stadteil Berne wurde am 1. Oktober die neue Bergwerkssiedlung in Angriff genommen, die ungefähr 120 Bauarbeitern Arbeit gibt. Die Siedlungsbauten an der Stensstraße, Brantrop- und Holtrahne erforderten 3 Monate lang je 30 Bauarbeiter.

An öffentlichen Bauten sind insbesondere die Anlage des neuen Zentralfriedhofes und der Neubau des Bergbaumuseums zu erwähnen. Hier wurden je 150 Mann beschäftigt. Der Neubau des Schlachthofes erforderte 6 Monate lang 50 Bauarbeiter, die Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft errichtete ein Schwesternhaus, bei dessen Bau 5 Monate hindurch 50 Mann beschäftigt wurden. Weiter haben die Stadtverwaltungen umfangreiche Straßenbauten durchgeführt. Weite Straßen wurden neu gepflastert. Allein im Stadtbau wurden das ganze Jahr hindurch 200 Mann beschäftigt, so daß Bauarbeiter nicht arbeitslos waren.

Ganz besonders hat aber das private Baugewerbe der Bauwirtschaft einen gewaltigen Aufschwung gegeben. So wurden im Jahre 1936 in der Stadt Bochum 210, in Wattenfeld 109 Privathäuser fertiggestellt; in Bochum befinden sich 120, in Wattenfeld 101 Privathäuser im Bau.

Bei dieser außerordentlich starken Belebung der Bauwirtschaft war es verständlich, daß arbeitslose Fachkräfte nicht mehr zur Verfügung standen. Es ist jedoch den Bemühungen des Arbeitsamtes gelungen, von auswärts 216 Fachkräfte heranzuziehen, so daß erhebliche Störungen in der Weiterführung der Bauten vermieden werden konnten. Besondere Bedeutung hat das Baugewerbe auch dadurch erlangt, daß es im großen Umfang - rund 1600 - Volksgenossen aus anderen Berufen, z. B. ungelernete Arbeiter, Bergmänner u. a. als Erdarbeiter und Baufacharbeiter aufgenommen hat.

Die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe betrug am 1. 1. 36: 999, am 30. 11. 36: 438.

Besondere Hervorhebung verdient hier der Hinweis auf das Maler- und Anstreicherhandwerk. Bei der alljährlichen Beschäftigtenaufnahme im Baugewerbe im Sommer dieses Jahres waren immer noch mehr als 200 Maler und Anstreicher arbeitslos, ein Zeichen dafür, daß die Lehrlingshaltung in den vergangenen Jahren nicht in dem richtigen Verhältnis zu der tatsächlichen Beschäftigungslage dieses Handwerkes gestanden hat.

Auch das übrige

Handwerk hat durch die Wirtschaftsbellebung einen erheblichen Bedarf an Arbeitskräften zu verzeichnen, so daß sich folgendes Zahlenbild ergibt:

arbeitslos am 1. 1. 36 am 30. 11. 36

Kristenre	67	57
Schneider	186	157
Schreiner	296	115
Nahrungsmittelhandwerk	274	182

Die Lage in den einzelnen Berufen

und damit die Schwierigkeiten in der Vermittlung waren vor allem dadurch gekennzeichnet, daß im Metall- und Baugewerbe ein erheblicher Mangel an guten Lehrlingsfähigen Fachkräften eintrat. Diese Schwierigkeiten zu beheben, erforderte die besondere Aufmerksamkeit des Arbeitsamtes. Vor allem galt es, durch die enge Verbindung mit den übrigen Arbeitsämtern den Mangel zu pflegen. Auf diese Weise gelang es, vor allem im Baugewerbe, die benötigten Fachkräfte heranzuziehen, so daß erhebliche Störungen und Schwierigkeiten bei der Durchführung der Bauten nicht eingetreten sind. Sodann habe ich in enger Zusammenarbeit mit den Redenvermittlungen des Bezirkes versucht, die im Bergbau freigesetzten arbeitslosen Facharbeiter wieder für den erlernenden Beruf als Aufbauschüler Metallarbeiter zurückzugewinnen. Es gelang auf diese Weise, rund 100 Männer der Metallindustrie zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahme hat bekanntlich am 7. 11. 36 ihre gesetzliche Verankerung in der 3. Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes gefunden, die es ermöglicht, auf breiterer Grundlage den Austausch durchzuführen.

Sodann müssen in diesem Zusammenhang die von mir eingerichteten Umschulungsmaßnahmen für die Metallindustrie erwähnt werden. Diese sind für den hiesigen Bezirk von besonderer Bedeutung: Sie ermöglichen es vor allem, daß die arbeitslosen Volksgenossen vom Dreher, Kräfte, Schweißer, und Feinbearbeiter umgeschult werden. In der hiesigen Metallindustrie kann nicht untergebracht werden können. Vor allem ist für die Angehörigen des Bergbaues und der Gruppe der ungelerten Arbeiter die Möglichkeit geschaffen, eine Dauerarbeit zu erhalten. Die Umschulung hat es nämlich mit sich gebracht, daß gerade für diese Männer eine besonders gute Arbeit gefunden wurde. Die Arbeitslosigkeit konzentriert sich nämlich mehr und mehr auf die Berufsgruppe Bergbau mit

2313 Arbeitslosen am 30. 11. 1936, und ungelernete Arbeiter mit 3089 Arbeitslosen am 30. 11. 1936.

Diese 5402 Arbeitslosen machen rund 70 Prozent der gesamten Arbeitslosen aus. Auch ist beachtlich, daß die Zahl der arbeitslosen ungelerten Arbeiter von Beginn dieses Jahres

Das Problem der Unterbringung der älteren Angehörigen des Handwerkes ist vorwiegend und kann nur gelöst werden, wenn die Meister in viel härteren Maße als bisher auch verheiratete Gehilfen einstellen. Dieser Verpflichtung darf sich das Handwerk nicht entziehen. Von den aufgeführten arbeitslosen Handwerkern sind 324 voll einsatzfähig, 97 stehen im Alter von 18 bis 25 Jahren, 254 im besten Alter von 25-40 Jahren, diese werden jedoch durchweg als „zu alt“ bezeichnet. 160 sind über 40 Jahre alt.

Im Nahrungsmittel- und Bekleidungsbaugewerbe hat die übertriebene Lehrlingshaltung der letzten Jahre zu bemerkenswerten Erfolge geführt. Im Jahre 1936 haben von

156 in Arbeit gebrachten Bäckern 77 Berufs-

fremde Arbeit aufnehmen müssen,

112 in Arbeit gebrachten Metzgern 53 Berufs-

fremde Arbeit aufnehmen müssen.

81 in Arbeit gebrachten Schneidern 24 Berufs-

fremde Arbeit aufnehmen müssen,

43 in Arbeit gebrachten Schuhmachern 25 Berufs-

fremde Arbeit aufnehmen müssen.

Von 392 Handwerkern konnten also trotz langjähriger Leertzeit 179 - 46 Prozent im erlernten Beruf keinen Arbeitsplatz finden und mußten sich mit einer Hilfsarbeiterstelle im Baugewerbe oder der Industrie begnügen.

In den

Angestelltenberufen

sank die Zahl der Arbeitslosen von 861 am 1. 1. 1936 auf 571 am 30. 11. 36. Von den technischen Angestellten sind fast sämtliche brauchbaren Kräfte untergebracht. Während die kaufmännischen Angestellten reiflos ohne Benutzung des Ausweises gestellt werden konnten, mußte der Reichsausweis für die Stellung von Konstruktoren und Zeichnern für Bewerbermaschinen, Ventilatorenbau und Erzeugung von Luftdruck genommen werden. Von den kaufmännischen Angestellten sind 70 Prozent, von den technischen Angestellten 72 Prozent voll einsatzfähig.

Bei den

Frauen

fällt vor allem auf, daß hier die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Stande vom 1. 1. 36 = 631 auf 714 am 30. 11. 1936 gestiegen ist. Dies erklärt sich aus den zahlreichen Neuanmeldungen der arbeitslosen Frauen, die bisher als unbeschäftigte Arbeitslose sich noch nicht beim Arbeitsamt gemeldet haben. Dies wird auch dadurch bestätigt, daß die Zahl der unterrichteten Frauen sich von

897 am 1. 1. 36 auf

297 am 30. 11. 36 ermäßigt hat.

Die geschätzte günstige Entwicklung brachte eine äußerst rege Vermittlungstätigkeit mit sich. Vermittelt wurden 1936 nämlich:

männl. Volksgenossen	14.058
weibl. Volksgenossen	4.097
Insgesamt	18.155

Neben diesen Arbeitskräften wurden 6886 Arbeitslose nach auswärts zur Arbeitsaufnahme überwiesen. Von den Vermittlungen entfallen auf die wichtigsten Berufsgruppen:

Vermittlungen	Überweisungen	
am Ort	nach auswärts	
Bergbau	1428	916
Metallgewerbe	3057	1169
Baugewerbe	4899	340
Landarbeit	431	5420

an bis heute nur um 287 = 8 Prozent gesunken ist während der Durchschnitt des gesamten Ruhrgebietes bei 27 Prozent liegt.

An den Kursen haben innerhalb Jahresfrist 8254 Männer teilgenommen, die in der Hauptsache auf die schon erwähnten Berufsgruppen Bergbau und Angelernte und auf die ungünstig liegenden Handwerksberufe (Nahrungsmittelhandwerk, Graph, Gewerbe) entfallen. Der größte Teil der Teilnehmer konnte im Anschluss an die Kurse a. Z. in die hiesige, vor allem aber in die auswärtige Metallindustrie vermittelt werden und zwar in Dauerstellung.

Ein besonders schwieriges Problem bedeutet die Unterbringung der Jugendlichen, denen sich die Berufsberatung des Arbeitsamtes mit besonderem Nachdruck gewidmet hat. 5273 männliche und 296 weibliche Ratsuchende kennzeichneten zunächst relativ zählbar den Umfang der im vergangenen Jahre geleisteten Arbeit. Wie sehr die Aufgabe der Berufsberatung seit der Machtübernahme gewachsen ist, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1932 nur 1920 männliche und 1381 weibliche Ratsuchende betreut wurden.

Von den insgesamt 8203 Ratsuchenden hatten 3426, das sind 42 Prozent, Eltern 1936 die Schule verlassen. Das bedeutet, daß der Rest von 4733 Ratsuchenden trotz früherer Schulentlassung noch keinen Beruf gefunden hatte. Diese Tatsache kennzeichnet zunächst die Schwere der auf dem Gebiete der Berufsberatung zu lösenden Aufgaben. Zum anderen kennzeichnet sie die große Verpflichtung der heimischen Wirtschaft, die Ausbildung und Arbeitsmöglichkeiten für Jugendliche wesentlich zu erhöhen. Nicht zuletzt ergibt sich aus dieser Tatsache für die Ratsuchenden selbst die Notwendigkeit, alle Ausbildungsmöglichkeiten, die sich in auswärtigen Bezirken bieten, anzunehmen.

In Lehr- und Internaten wurden 1808 Jungen und 849 Mädchen vermittelt. Arbeitsstellen erhielten 1858 Knaben und 246 Mädchen. Außerdem konnten 343 Mädchen in das hauswirtschaftliche Jahr und 155 Mädchen in Internaten des landlichen Haushaltes vermittelt werden.

Neben diesen Aufgaben brachte das vergangene Jahr eine erhebliche

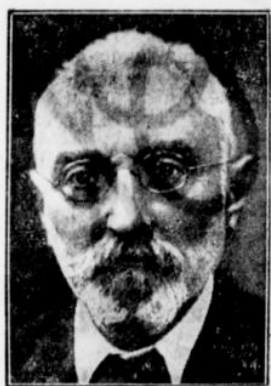


denkt, erscheint durchaus verständlich. Größer noch aber dürfte die Spannung darauf sein, welchen Eindruck diese Freundschaftsbefundung dort machen wird, wo sie ja in erster Linie wirken soll. Denn eines dürfte feststehen, daß man nämlich nur dort Gefühle macht, wo man sich aus irgendeinem Grunde dazu für verpflichtet hält. Es dürfte deshalb nicht nur uns lebhaft interessieren, welchen Dank der Ausschuss der Herren Herzberg und Königsberger für seine Bemühungen aus dem Haag erhalten wird. Wir erinnern uns dabei, daß die deutsche Öffentlichkeit noch nichts darüber vernommen hat, was der künftige Gemahl der niederländischen Thronfolgerin zu den Beleidigungen zu sagen hat, denen gerade in den letzten Tagen seine deutsche Heimat in Holland ausgesetzt ist. Es wird sicherlich nur mit Bedauern vermerkt werden können, daß eine solche Frage überhaupt notwendig geworden ist gegenüber einem Manne, der einmal auch in den Reihen jener Bewegung marschiert ist, deren Symbol gerade jetzt in Holland der Gegenstand unerhörter Beleidigungen geworden ist.

Bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern getötet

DRS. Freiburg, 2. Jan. (Drahtber.) In einer Hütte auf dem Feldberg im Schwarzwald ereignete sich in der Silvesternacht ein schweres Unfall. Bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern kam es zu einer Explosion, bei der der 22 Jahre alte Freiburger Student Otto Schreiber so schwer verletzt wurde, daß er später in der Freiburger Klinik starb. Die Hütte wurde stark beschädigt. Einige Freunde des Verunglückten kamen mit dem Schrecken davon.

Miguel de Unamuno gestorben



Der spanische Philosoph und Schriftsteller Professor Miguel de Unamuno ist im Alter von 72 Jahren in Salamanca gestorben. Durch seine Werke hat er nicht nur in seinem Heimatlande Ruhm erworben, sondern er wurde durch Uebersetzungen auch im Auslande bekannt. Als im Jahre 1936 der Kommunismus in Spanien sich die Masse vom Gesicht riß, hat sich der Verstorbenen in einem berühmten Interview mit Leidenschaft gegen ihn gewandt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Drei Frauen regieren auf Hollands Thron

Von Konrad Joachim Schaub.
Nachdruck auch auszugsweise verboten.

(Schluß.)

Königin Wilhelmine und der Weltkrieg.

Holland wird durch den Krieg völlig überfallen. Der holländische Minister Treub erklärt noch wenige Tage vor Ausbruch des Krieges: „Ich habe die verschiedensten Nachrichten gut verfolgt, und daraus den Schluß gezogen, daß es mit der drohenden Kriegsgefahr wohl nichts werden wird.“ So schlagen in Holland die rasch aufeinanderfolgenden Kriegserklärungen wie Blitze ein. Unruhe erfüllt die Niederländer. Land- und Gartenbauer wissen nicht, wie es mit dem Absatz ihrer Produkte werden soll, so daß Gemüsesüchter ihre Tomatenstöcke ausreißen und auf den Misthaufen werfen, und kleine Bauern ihre Kühe und Schweine gegen jeden Preis verkaufen. Hausfrauen leben schon die Tage kommen, wo sie für ihre Familie nicht die nötigen Waren bekommen, und besüßern die Lebensmittelgeschäfte. Die Sparrer verursachen einen Ritt auf die Sparbanken. Es herrscht überall Verzweiflung. Die Furcht, daß Holland in den Krieg hineingerissen wird, erreicht ihren Höhepunkt am 2. und 3. August. In den Kammern sind viele am 3. August der Meinung, daß es nur noch eine Frage von Stunden sei, wann auch in Holland der Krieg begänne. In diesem Augenblick der größten Verwirrung zeigt sich die Entschlossenheit und Ruhe der Königin. Am 31. Juli, mittags um 12 Uhr, hat die Königin Wilhelmina zur Vorhuld der Mobilisationsbefehl unterschrieben: „Alle Soldaten und Landwehrmänner haben sofort einzurücken.“ Vor allem beauftragt sie die diplomatischen Vertreter Hollands auf das Entschiedenste, allen Staaten gegenüber die vollkommene Neutralität der Niederlande zu betonen. Auf diese offene Erklärung hin teilt der deutsche Botschafter v. Müller dem holländischen Minister des Auswärtigen am 3. August mit: „Wenn Holland seine Neutralität aufrechterhalte, so werde Deutschland dieselbe ebenfalls voll und ganz respektieren.“

Schwierig wird es für Holland, als Amerika seine Neutralität aufgibt. Der amerikanische Geschäftsträger im Haag erklärt dem Minister des Auswärtigen: „Wilson sei der Meinung, es werde dem Weltfrieden zugute kommen, wenn die anderen neutralen Mächte es für nötig erachteten, in ähnlicher Weise zu handeln.“ In diesen kritischen Tagen steht die Königin wieder an entscheidender Stelle. Sie ist zur Wahrung der Neutralität fest entschlossen. Die Königin, die in diesen Tagen mit allen möglichen Regierungsgeschäften überschüttet ist, erklärt ihren Ministern ausdrücklich, daß sie zu jeder Tages- oder Nachtzeit für dringende Staatsangelegenheiten zu sprechen sei. Sie selbst ergreift vor dem Ministerrat das Wort und fordert:

„Wahren Sie Hollands Neutralität! Ich werde nie eine Kriegserklärung unterschreiben, die den Ruin des Landes bedeuten würde. Wir haben in einem Kriege nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren. Über verzichte ich auf den Thron!“

Diese Warnung wirkt. So kann am folgenden Tage Minister Louden dem amerikanischen Geschäftsträger erklären: „Holland hat keinen Anlaß, die gleiche Haltung einzunehmen wie die Vereinigten Staaten. Holland bleibt bei der Politik strikter Neutralität.“

So ist es vor allem dem tatkräftigen Eingreifen der Königin zu verdanken, daß Holland trotz starken Druckes von außen an der Neutralität wäh-

rend des ganzen Krieges festgehalten hat. Die Holländer selbst haben das ihrer Königin stets herzlich gedankt. Als im November 1918 von einigen kommunistischen Kreisen versucht wurde, zu putzen, genügte das Erscheinen der Königin, um sofort jede Auflehnung zu unterdrücken. Die Pferde des königlichen Wagens werden unterwegs ausgespannt und unter besserer Begeisterung wird der Wagen mit der Königin, dem Prinzgemahl und der Kronprinzessin durch die dichtgedrängte Menge gezogen. Eine unbefriedigende Begeisterung entsteht. „Es lebe Oranien! Es lebe die Königin!“ Da steht die Königin, zu Tränen gerührt, am Arm ihrer Tochter und spricht mit einfachen Worten ihren Dank: „Ich schätze Eure Treue und Anhänglichkeit aufs Höchste und werde nie die Beweise der Liebe für unser Vaterland vergessen, die ich heute schauen durfte.“

Kronprinzessin Juliane.

Königin Wilhelmina ist auch eine vorbildliche Mutter. So hat die einzige Tochter, Kronprinzessin Juliane, eine vorzügliche Erziehung erhalten. Von den sieben Sprachen, die sie fließend spricht, ist neben ihrer Muttersprache Deutsch ihre Lieblingsprache. Juliane studiert an der Universität Leiden Jura und Staatswissenschaft, sie wohnt mit ihren Kommilitonen zusammen in einem Fischerdorf bei der Stadt wie jede andere Studentin und erwirbt schließlich den Doktor der Rechte. Man rühmt ihr nach, daß sie im internationalen Recht besonders erfahren ist. Erstaunlich ist, daß die Kronprinzessin, die außerordentlich viel Interesse für Sport hat — sie spielt Tennis, schwimmt und klettert und ist eine leidenschaftliche Tänzerin — auch eine hervorragende Köchin ist. Einmal in jeder Woche darf sie für ihre Mutter und einen engeren Freundeskreis das Mittagmahl selbst in der Küche zubereiten. Genau so wie die dergestaltige Königin ist

auch die Kronprinzessin bei den Niederländern sehr beliebt. Man sieht sie mit holländischen Bürgern zusammen in einem Gartenlokal sitzen oder auf dem Fahrrad durch die Straßen eilen. Kronprinzessin Juliane ist die einzige Frau in Europa, die einst regierende Königin wird. Sie ist wohl die reichste Frau Europas, denn sie erbt

aufser dem, was sie einst von ihrer Mutter bekommt, ein gewaltiges Vermögen von ihrer Großmutter. Sie wird über 57 Millionen Menschen regieren, von denen 50 Millionen allein in den Niederländischen Kolonien leben. Und schon heute kann man sagen, daß sie einst genau so beliebt sein wird, wie es heute Hollands Königin ist.

Der nationale Heeresbericht

Weiter siegreicher Vormarsch der Süddarmee

Schwere Verluste der Roten — Neue Grenellaten

DRS. Salamanca, 2. Jan. (Vom Sonderbericht-erhielter des DRS.) Auf dem spanischen Kriegsschauplatz richtet sich das Hauptaugenmerk weiterhin auf den siegreichen Vormarsch der Süddarmee in den Provinzen Cordoba und Jaen. Am Neujahrstag konnte nach einem militärisch vorbildlich durchgeführten Angriff — laut Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca —

die verkehrstechnisch wichtige Ortschaft Porcuna erobert werden.

Die Kommunisten mußten ihre schwere Niederlage wieder mit starken Verlusten bezahlen.

In den Olivenbäumen wurden zahllose Leichen sowjetrussischer, französischer und tschechischer bolschewistischer Soldaten aufgefunden, darunter viele von jungen Leuten unter 18 Jahren. Der schwerverletzte Kommunist Alfred Durand gelang kurz vor seinem Tode,

daß er in Frankreich Sowjetwerbbern ins Garn gegangen sei, die ihn betrunken gemacht und in diesem Zustand nach Spanien verpackt hätten.

In dem neuerobernten Gebiet wurden weitere unvorstellbare Verbrechen der roten Horden aufgedeckt. In dem Dörfchen Pujeira wurden alle Einwohner, die sich weigerten, mit den roten Banditen vor den nationalen Truppen zu entfliehen, ermordet, darunter auch viele Frauen und Kinder.

Im Frontabschnitt von Teruel fanden bei Canillo Gefechte statt. Rote Gefangene bestätigten, daß die Reihen der Bolschewisten durch die letzten Kämpfe sehr stark gelichtet worden sind.

Im Abschnitt Almadrones (Provinz Guadalupe) griffen die roten Truppen einige Dörfer an. Sie wurden mit erheblichen Verlusten zurückgeschlagen.

Schnell erwisch!

Der Beltener Raubmord aufgeklärt

Der 22jährige Raubmörder legt ein Geständnis ab

DRS. Berlin, 2. Jan. (Drahtb.) Der Mörder des am zweiten Weihnachtstages gegen 9 Uhr morgens in Hohenhoppe bei Belten erschossenen und beraubt aufgefundenen 34jährigen Berliner Droschkenauffeurens Erich Hegelholz konnte jetzt von der Berliner Kriminalpolizei überführt und festgenommen werden. Er handelt sich um den 22 Jahre alten Hans Stollenwerk aus der Keitstrasse in Berlin.

Unter der Mitarbeit von Presse und Öffentlichkeit und durch die Vernehmung einer ganzen Anzahl von Zeugen hatte sich in mühseliger Kleinarbeit bald der Ring um den Mörder geschlossen. Am 30. Dezember waren die Ermittlungen der Beamten der Mordkommission soweit gediehen, daß als Mörder des Chauffeurs der Hans Stollenwerk feststand, der

trotz seiner Jugend acht Verstrafen wegen einfachen und schweren Diebstahls und anderer Delikte verbüßt

Im Lager der Roten werden die Gegenstände immer schärfer. Vor allem tritt der Versuch Moskau, den spanischen Anarchisten das Wort zu verleihen, immer deutlicher auf. So wurde dieser Tage im „Staatsanzeiger“ von Valencia ein Erlass veröffentlicht, durch den

die roten Gouverneure von Madrid und Malaga abgesetzt

worden sind. Der Grund für diese Maßnahme ist darin zu suchen, daß diese beiden Männer Anhänger der anarchischen Richtung bei den spanischen Roten sind.

Anlässlich des Verbots der anarcho-syndikalistischen Zeitung „CET“ setzte in gewissen Zeitungen des roten Spaniens ein beständiger Feldzug gegen die Gewalttätigkeiten in Valencia und gegen die sowjetrussischen Emigranten ein. Um diese „Disziplinlosigkeit“ zu unterbinden, sind nunmehr

verschärfte Zensurbestimmungen für die Presse und für die übrigen Druckerzeugnisse erlassen worden, die sich ebenfalls hauptsächlich gegen die anarchischen Kreise richten.

In Madrid verfügen die Anarchisten noch über einen ziemlich starken Einfluß. Auf ihr Betreiben wurde der marxistische „General-Polizeidirektor“ abgesetzt, der im Zusammenhang mit Unruhestörungen, die sich in Madrid ereignet haben, mehrere Anarchisten verhaften ließ.

Noch deutlicher geben diese Streitigkeiten unter den roten „Brüdern“ aus einer Ansprache hervor, die im kommunistischen Rundfunk verbreitet wurde. Dort wurde wörtlich erklärt: „Die Sowjetrussen sind im Irrtum, wenn sie glauben, uns knechten zu können. Wir bekämpfen gewisse Bolschewisten, weil sie die Provinzen einstreichen, um alle möglichen Ausländer herbeizulocken, aber sich selbst niemals in der Nähe der Kampffronten sehen lassen.“

land man auch die Mordwaffe entschert und mit acht Schuß geladen.

Stollenwerk und seine Geliebte wurden nun sofort zum Polizeipräsidium gebracht; er bestritt zuerst hartnäckig die Tat. Aber an Hand von Beweisen und namentlich des Beweises, daß der Schuß aus der bei ihm vorgefundenen Pistole abgegeben worden war, mußte er sich nach langem Leugnen schließlich zu einem Geständnis bequemen. Durch leichtsinnigen Lebenswandel hatte er vor der Tat sein Geld aufgebraucht und dann beschloßen, einen Droschkenauffeuer auszurauben. Er mietete eine Droschke zu einer Fahrt nach einer bei Belten gelegenen Siedlung und erschoss an einem einsamen Waldweg den Chauffeur Hegelholz, um ihn reiflos auszulindern. Seine Beute betrug 40 Mark.

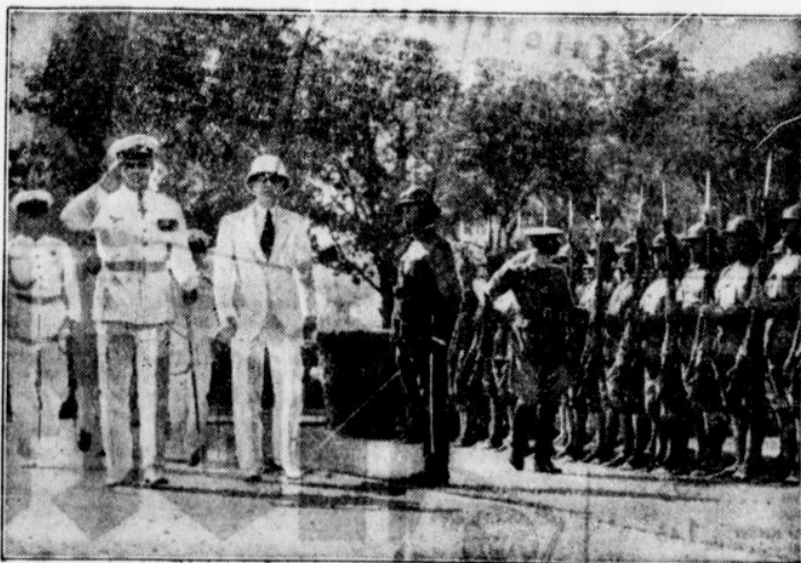
Raubmord in der Neujahrnacht

DRS. Stuttgart, 2. Jan. (Drahtber.) Am letzten Tage des alten Jahres wurde in Reutkirch die 55 Jahre alte Frau Kreisenzia Kasse von dem 23 Jahre alten Anton Greiß ermordet. Greiß hatte nach Geld gelacht und war dabei von der alten Frau überfallen worden. Greiß erschoss sie, raubte 47 Mark und fuhr am Abend nach Ravensburg, wo er bereits am Neujahrsmorgen verhaftet wurde. Von dem geraubten Geld hatte er nur einen kleinen Teil verbracht.

Gelsenkirchen

Langgefolgter Verbrecher niedergeschossen. Vom Schiffal ereilt wurde ein langgefolgter Verbrecher. Bei einem Reviergang stellte ein Polizeibeamter in der Wilhelmstraße in Gelsenkirchen einen von drei Staatsanwaltschaften gesuchten Schwerverbrecher, der beim Erscheinen des Beamten flüchtete und sich auf dem Dachboden eines Hauses versteckte. Als ihm der Beamte folgte, griff der Verbrecher zur Pistole und setzte auf den Beamten an; der Schuß ging jedoch nicht los. Gleichzeitig hatte aber auch der bedrohte Beamte von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Der Verbrecher wurde getroffen und auf der Stelle getötet.

Ehrung der deutschen „Emden“-Besatzung in Bangkok



Während des Besuchs des deutschen Kreuzers „Emden“ in Bangkok (Siam) wurden der Besatzung mannigfache Ehren zuteil. Der Kommandant des Schiffes, Kapitän Lohmann, legte nach seiner Ankunft am Ehrenmal für die Weltkriegsopfer in Bangkok einen Kranz nieder. Eine Ehrenkompanie ehemaliger holländischer Kriegsteilnehmer hatte aus diesem Anlaß Parade-Aufstellung genommen, und man sieht hier Kapitän Lohmann beim Abreiten der Front. (Associated-Press-M.)

Wir fangen

das neue Jahr

Öffnen an

Die ganze Schaufensterfront
Harmoniestraße
und unsere Fachabteilungen
beweisen es Ihnen!

Öffnen
Weiß- u. Baumwollwaren

Nessel ca. 78 cm breit,
nur solide Gebrauchsqualitäten Meter

39, 35, 32,

Nessel 160 cm breit, gute westf. Qualitäten, Meter

98, 87, 78,

Hemdentuch ca. 80 cm brt., gute westf. Gebrauchsware, Mtr.

52, 42, 39,

Hemdentuch und Linon 160 cm breit, sehr gute Qualitäten, besonders geeignet für Bettwäsche Meter

1,65 1,30 1,10

Croise ca. 75-80 cm breit, gute Körperqualität, Meter

75, 68, 48,

Halbleinen-Wischtuch 55/75 cm, eine besonders schöne Qualität, Gesäumt u. gebändert, Stück

54,

Halbleinen-Gerstenkorn-Handtuch 55/100 cm groß, diese Qualität ist besonders schwer, Gesäumt u. gebändert Stück

78,

Wischtuch 55/70 cm groß, kräftiges Panama-Ge-
webe, Gesäumt und gebändert, Stück

35,

Gerstenkorn-Gebild eine solide Gebrauchsware Mtr.

38,

Gerstenkorn-Handtuch 55/100 cm groß, eine sehr gute, solide Gebrauchsware, gesäumt u. gebändert Stück

54,

Damas 160 cm breit, mit hübschen Mustern, auf guter Grundware Meter

1,85

Öffnen
Bettwäsche

Logen-Kissen 80x80 cm, aus gutem Kretone 1,05

Bogen-Kissen 80x80 cm, aus einer gut. süddeutsch. Linonware 1,45

Bogen-Kissen 80x80 cm, feiner südd. deutscher Linon 1,75

Kissen 80x80 cm, vierseitig gestickt, aus gutem Linon 1,45

Kissen 80x80 cm, vierseitig gestickt, aus guter Aussteuerware 1,65

Kissen vierseitig gestickt, aus süddeutschem Linon 2,25

Paradekissen mit vierseit. Klöppelspitze u. Einseit. Plümo-Platte dazu passend, 130/130 cm groß 1,85

Paradekissen mit reicher Festongarnitur Plümo-Platte dazu passend 3,85

Betttücher 150x225 cm, aus gutem Hausstuch 2,65

Betttücher 150x240 cm, mit ver-
stärkter Mitte 3,65

Damast-Bezüge mit klein. Schönheits-
fäden, 130x200 cm 5,90

Damast-Bezug 160x200 cm, gute Ge-
brauchsware 7,90

Damast-Streif-Satin-Bezug 120x200 cm, eine elegan-
te Makoware, m. kleinen
Schönheitsfäden 7,10

Bettbezüge aus gutem Linon
180x200 5,90 130x200 4,75

Öffnen
Tischwäsche

Künstlerdecke 130/160, gute Qualität 1,95

Künstlerdecke 130/160, m. mod. Mustern
Qualität 2,85

Künstlerdecke 130/160, schwer, Krepp-
Qualität 3,45

Kunstseidene 130/160
Druckdecke mit hübschen Mustern
kräftige Gebrauchsware
gute Aussteuerqualität 4,50

Tischtuch 130/160
Tischtuch 130/160
Tischtuch 130/160 1,95

Tischtuch 130/160
Tischtuch 130/160
Tischtuch 130/160 2,95

**Damast-
Tischtuch** 130/160, a. Leinen,
eine dankb. Qup-
lität 5,90

**Kaffee-
Decke** 130/160, aus Mako
m. K'solde, in allen
Pastell-
farben 5,75

**Jaquard-
Tischtuch** 130/160, westf.
Ware, gutes Halb-
leinen 3,75

Kaffeedecke 130/160 groß, weißer
Damast, mit bunten
Keros, in blau, gelb
und lachs 1,95

Tischtuch 130/160 groß, eine
solide Mako Qua-
lität, in modernen
Tupfenmustern 3,95

**Damast-
Tischtuch** 130/160 groß, vollweiß
gebleicht, aus sehr
gutem Halbleinen
für die Aussteuer 5,50

Ausgabe: in die ganz besondere Ordnung bringen!

Haustuch

ca. 150 cm breit, Eine Qua-
lität, mit der die Hausfrau
zufrieden sein wird Meter

1,10

Streif-Satin

130 cm breit, besonders gute
Makoware, in modernen Strei-
fen, mit kleinen Schönheits-
fäden Meter

1,35
1,65

Schlafanzug - Flanelle

70 und 80 cm breit, in nur guten
Qualitäten Meter

78, 68, 55, 45,

Angebote unserer
Fachabteilung

BETTWAREN

**Gute weiße
Federn** solide Ge-
brauchsware
1/2 kg 2,95

**Füllkräftige
weiße
Federn** f. Kiss. u. Ober-
betten beson-
der geeignet, 1/2 kg 4,50

**Weiße
Halbdaunen** die gute solide
Aussteuerqua-
lität, 1/2 kg 5,90

Inlett 80 cm breit, inden-
thron rot. Eine
Ware, die sich be-
sonders t. Kissen-
füllungen eignet,
sehr strapazier-
fähig u. garantiert
federdicht u. farb-
echt Meter

Inlett 130 cm br., inden-
thron rot. Diese
hervorragende so-
lide Qualität, ge-
röntgenfederdicht
und farbecht, ist
f. Plümos u. Kinder-
oberbetten beson-
der geeignet Mtr.

Inlett 160 cm br., türkisch
rot, garant. feder-
dicht und farbecht.
Die altbewährte,
feinfädige Qualität
für die Aussteuer.
Eine Ware, die
auch den höchst
anspruch. ge-
recht wird, Meter

1,65

3,45

4,50

TASCHENTUCHER

Damentücher gestickte Ecke 18,

24, 18,

Mod. Tupentuch in hübschen 22,

Farben 22,

Damentaschentuch in modernen 30,

Mustern 30,

Opal Damentuch mit bunter 35,

stickter Ecke 35,

Mod. Damentücher mit klein. Schönheitsfäden 22, 18, 15,

Herrentaschentücher buntfarbig, teils mit kleinen
Schönheitsfäden 28, 22, 15, 12,

HANDARBEITEN

Küchen - Garnitur in hübschen Kreuz- und
Spannstichzeichnungen
auf gutem Haustuch 2,95

Decke 130/160, vorgezeichnet 2,95

Ueberhandtuch 70/130, vorgezeichnet 1,50

Schrankdecke 55/60, vorgezeichnet 49,

Schrankdecke 40/70, vorgezeichnet 60,

Küchen - Garnitur auf gutem Halbleinen

Decke 130/160, vorgezeichnet 3,95

Ueberhandtuch 70/130, vorgezeichnet 1,95

Schrankdecke 55/60, vorgezeichnet 85,

Schrankdecke 40/70, vorgezeichnet 95,

Preiswertes Angebot
in Frottierwäschen

Frottierhandtuch 48/100, Weißbunt 48,

Frottierhandtuch weiche, gewalkte Ware, 50/100 58,

Frottierhandtuch kräft. Qualität, in allen Pa-
stelfarben 78,

Frottierhandtuch schwere Quali., bunt, 55/110 98,

Frottierhandtuch in schönen Pastellfarb., 55/110 1,15

**Küchenfrottier-
handtuch** blau 48,

Badetuch für Kinder weiches Material 1,45

Badelaken buntkariert 2,95

**KUNDEN
KREDIT
G.A.B.**
ANSCHLUSSTERMIN

Kaufhaus Fortum

A.G. Bochum

Grundhaft
Qualität
über allem